

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1980

1980



BRNO 1982

Poznámky:

- 1 D. Jelínková, Zjišťovací výzkum v severovýchodní části katastru obce Drnholec /okr. Břeclav/, PV 1977, 107-108, Brno 1980.
- 2 O. Kytlicová-V. Vokolek-J. Bouzek, Zur urnenfelderzeitlichen Chronologie Böhmens, Práce musea Hradce Králové VII, Věda společ. 1964.
- 3 M. Čižmář, Laténská spona z Drnholce /okr. Břeclav/, AR XXXII, 1980, 437-438.
- 4 L. Hosák, Středověká kolonizace Dyjskosvrateckého úvalu, Praha 1967.

Neue Ergebnisse der Rettungsgrabung in Drnholec /Bez. Břeclav/. Im Verlaufe der Rettungsgrabung in der Flur Holenická pole im Kataster der Gemeinde Drnholec, die während drei Grabungssaisonen verlief, hat man 200 Objekte untersucht. Die älteste Besiedlung ist hier durch die jüngere Phase der Kultur mit mährischer bemalter Keramik vertreten /Hausgrundrisse und Töpferöfen, eine Menge keramischer Bruchstücke und weitere Gegenstände/. Die darauffolgende Entwicklung repräsentieren Objekte der jüngeren Phase der Trichterbecherkultur, der Úněticer-, Věteřover-, Velaticer-, Podoler- und Horákovter Kultur. Besonders intensiv war die Besiedlung aus der späten Latènezeit /Siedlungsgruben und teilweise eingetiefte Hütten/ und aus der römischen Kaiserzeit /Reste von 13 Hütten mit Pfostenkonstruktion, eine Menge heimischer sowie provinzialrömischer Keramik, Knochenindustrie, Fibeln, metallene und gläserne römische Importe, eiserne Sichel und ein Mahlstein/. Die Mehrzahl der Funde kann in das 2. und 3. Jahrhundert datiert werden. Slawische Funde sind durch eine geringe Anzahl von Hütten aus der mittleren und jüngeren Burgwallzeit vertreten. Relativ zahlreiche Siedlungsobjekte, die man in das 13. - 15. Jahrhundert einreihen kann, hängen vermutlich mit der mittelalterlichen Dorfwüstung Holenice zusammen, die in schriftlichen Quellen aus der Zeit nach der Mitte des 14. Jahrhunderts erwähnt wird.

RETTUNGSGRABUNGEN DER PRAHISTORISCHEN ABTEILUNG IM RAUME DES BAUES DES MITTLEREN UND UNTEREN STAUSEES DES WASSER- WERKES NOVÉ MLÝNY IM JAHRE 1980

/Bez. Břeclav/

Miloš Čižmář, Martin Geisler, Zdenka Himmelová, Ivo Rakovský, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 24-29, Taf. 3/

Im Verlaufe der sechsten Grabungssaison nahmen an den Bergungsarbeiten, die von Ende April bis Ende November verliefen, ausser den Referenten die technischen Kräfte des Institutes Petr Bernard, Jaroslav Hladký, Ivo Krechler, Jan Šlosar und Petr Vitula teil.

Bereits in den Frühlingsmonaten erweiterten Angestellte des VEB Ingstav die Förderung in der Schottergrube bei Strachotín /siehe PV 1978, 1979/ und störten in ihrem westlichen sowie östlichen Teil archäologische Objekte. Aus diesen gelang es uns Teile von drei latènezeitlichen Hütten und von zwei Töpferöfen zu bergen. Im Verlaufe von drei Grabungssaisonen stellten wir also auf der verfolgten Lokalität insgesamt sieben Töpferöfen fest, was zweifellos von einer bedeutenden Stellung dieser keltischen Niederlassung in der Töpfereiproduktion der gesamten Region zeugt.

Hauptaufgabe der Grabungskampagne war die Beendigung der Grabung auf dem Kataster der Gemeinde Milovice in der Flur Na pískách, wo im vorherigen Jahr eine Fläche von 100 x 50m abgedeckt wurde. Auf dieser untersuchten wir insgesamt 145 Objekte, die der Glockenbecher-, der Velaticer- und der latènezeitlichen Kultur angehörten. Ein wichtiger Beleg der Töpfereiproduktion auf der latènezeitlichen Siedlung waren Destruktionen von Töpferöfen. Für die Klärung der primären Seite der Produktion von keramischer Graphitware haben eine einmalige Bedeutung zahlreiche Funde von rohem Graphit der hierher aus einer Entfernung von einigen zehn Kilometern befördert wurde.

Im Verlaufe des Monats August und September führten Angestellte des VEB Ingstav eine umfangreiche Flächenabdeckung im Kataster der ehemaligen Gemeinde Mušov in der Flur "U sv. Jana" durch, wo vorher auch Dagmar Jelínková und Zora Trnáčková eine Grabung durchführten. Auf der mehrere Hektar grossen Fläche gelang es uns den Inhalt von insgesamt 30 Objekten zu bergen. Die älteste Besiedlung auf der Lokalität stellten zwei Gruben der Úněticer Kultur mit wenig zahlreichem keramischem Material vor. Wesentlich zahlreicher waren Funde der Věteřover Kultur, der 19 Objekte angehörten, die auf einer Fläche von 50 x 50 m konzentriert waren. Mit Rücksicht darauf, dass die umliegende abgedeckte Fläche archäologisch steril

war, kann erwogen werden, dass es uns gelang entweder eine ganze Věteřov Niederlassung, selbstverständlich damit, dass bei der Abdeckung die Überreste der oberirdischen Bauten zerstört worden waren, oder ihren verhältnismässig isolierten Teil zu untersuchen. Ausser den üblichen, vor allem keramischen Funden, gehört zu den interessantesten ein keramisches Depot, das sich in der Aufschüttung eines von den Objekten befand und aus drei nebeneinander gestellten Töpfen mit einer Schüssel überdeckt und Teile eines weiteren Gefässes besteht.

Die jüngste festgestellte Besiedlung der Lokalität stammt aus dem kaiserzeitlichen Abschnitt. Die insgesamt acht untersuchten Hütten gehören zum Teile in die ältere römische Kaiserzeit, Funde an Keramik des Jiříkovice Types belegen jedoch die Existenz einer Niederlassung auch in der jüngeren römischen Kaiserzeit. Mit diesem Horizont können auch einige in der Konstruktion unterschiedliche Hütten mit drei Pfosten in den kürzeren Wänden mit wenig zahlreichen Funden in Verbindung gebracht werden. Die bemerkenswerteste Entdeckung auf der Lokalität in Muřov war ein ovales Objekt mit der längeren Achse in N - S Richtung orientiert und mit einer mächtigen Steindestruktion in der südlichen Hälfte. Ausser einigen Funden an Keramik und Tierknochen waren in ihm auch drei mechanisch deformierte Bronzegefässe gefunden worden. Es handelt sich um eine Kanne des Types Eggers 124 oder 125, einen Eimer des Ostland Types und vermutlich um einen weiteren näher nicht bestimmbareren Eimer. Ob man das Objekt als Grab interpretieren kann lässt sich schon daher nicht sicher sagen, da seine Untersuchung nicht völlig beendet werden konnte, mit Rücksicht auf den hohen Grundwasserspiegel.

Eine Grabung kleineren Umfanges führten wir auch auf dem Kataster von Dolní Věstonice im Raume des Věstonicer Tores durch. Beim Aushub der Rinne für eine Wasserleitung wurden hier drei Objekte der Kultur mit mährischer bemalter Keramik gestört. Unweit von dem Fundort hat man allmählich eine Fläche von ca. 35 x 15 m abgedeckt und planiert, auf der wir weitere neun Siedlungsobjekte feststellten. Von insgesamt zwölf Objekten gehörten vier der Kultur mit mährischer bemalter Keramik an. Die weisse Bemalung, wenn auch verhältnismässig schlecht erhalten, die scharfe Profilierung der Gefässe sowie das Vorkommen der sog. Terra sigillata, zeugen für ihre Einreihung in Phase IIa nach Palliardi's Gliederung der genannten Kultur. Vorläufig kann geurteilt werden, dass die Siedlung von Věstonice, strategisch sehr gut situiert, ungefähr gleichzeitig mit der nahen Niederlassung auf dem Kataster von Pavlov ist, die in den Jahren 1978 - 1979 untersucht worden war.

Als sehr wichtig muss auch die Feststellung von Objekten der Jordanov Kultur auf der erwähnten Lokalität betrachtet werden. Eine verhältnismässig reiche Fundkollektion gewährte vor allem eine umfangreiche Lehmgrube. Die in ihr gefundene Keramik deutet einen engen Zusammenhang mit dem Material aus der jüngsten Phase der Kultur mit mährischer bemalter Keramik an, es kommen allerdings auch typische Jordanov Formen mit Henkeln und eingetiefter Verzierung vor. Sehr bemerkenswert sind Scherben mit Resten weisser Bemalung, auch wenn man sie mit Rücksicht zur Anwesenheit der älteren Besiedlung, nicht mit Bestimmtheit als Jordanov betrachten kann. Sowohl die Funde der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, als auch der Jordanov Kultur sind aus dem Raume des Věstonicer Tores bereits aus den nachkriegszeitlichen Grabungen der paläolithischen Station bekannt und die Jordanov Siedlung gehört zu den südlichsten Lokalitäten dieser Kultur an, sofern wir allerdings als Jordanov nicht auch einige österr-eichische Fundorte betrachten.

Von kleineren Rettungsaktionen kann die Feststellung von Siedlungsobjekten aus der jüngeren Bronzezeit vom östlichen Rande der Gemeinde Dolní Věstonice angeführt werden. Auf dem Kataster von Milovice, auf einer mässigen Anhöhe links von der Strasse nach Bulhary, entdeckten wir bei der Rekognoszierung der Terrainsituation ausser einem Material aus dem jüngeren slawischen Zeitabschnitt auch Keramik vom Prager Typus.

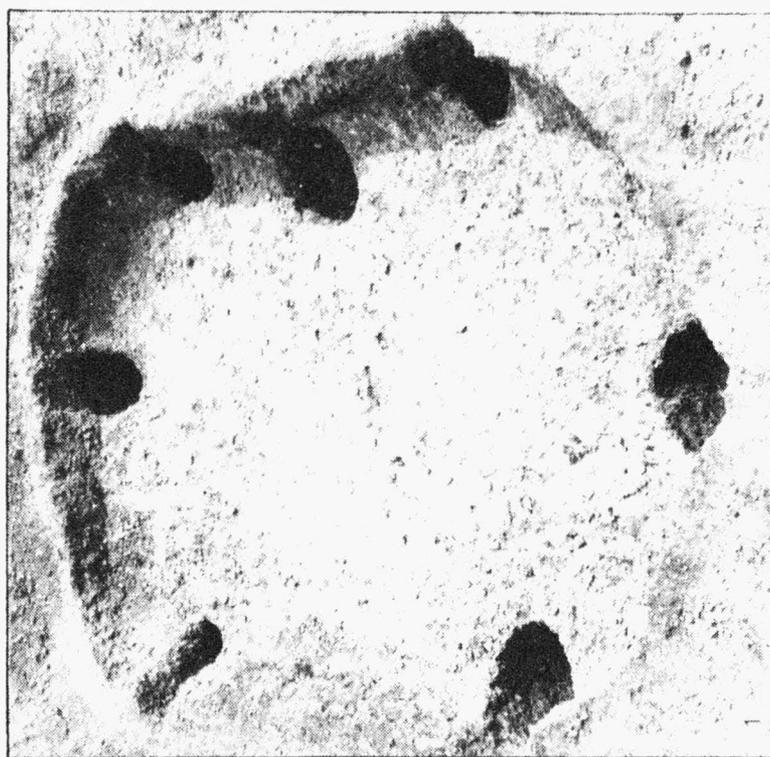
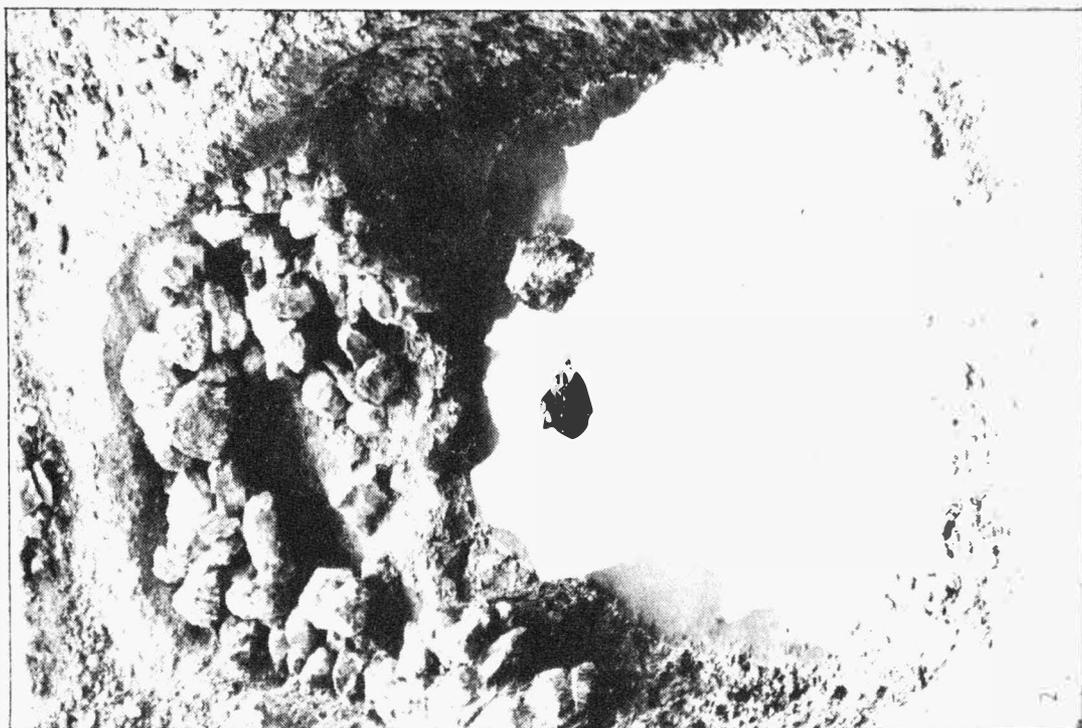
Zu Jahresschluss führten wir eine Sondagegrabung auf einer weiteren Anhöhe in der Inundation der Dyje links der Strasse Milovice - Nové Mlýny, in der Flur, früher genannt Kurzäcker durch. Wir hoben hier eine Sonde im Ausmasse von 20 x 5 m aus und fanden im Hangenden von einer Mächtigkeit von ca. 180 cm zahlreiche, vor allem keramische Funde aus verschiedenen Zeitabschnitten. Die älteste Besiedlung gehört der Kultur mit mährischer bemalter Keramik an und weiter folgen keramische Funde der Věteřov-, Hügelgräber-, Velatic- und Laténe Kultur, am zahlreichsten sind jedoch Funde aus der römischen Kaiserzeit vertreten. Die Grabung wird im folgenden Jahre beendet werden, ihre Erweiterung scheint jedoch mit Rücksicht zur Mächtigkeit der Schichten im Hangenden nicht perspektiv zu sein.

RETTUNGSGRABUNGEN AUF DEM AUTOBAHNABSCHNITT BRNO-HOLUBICE IM JAHRE 1980

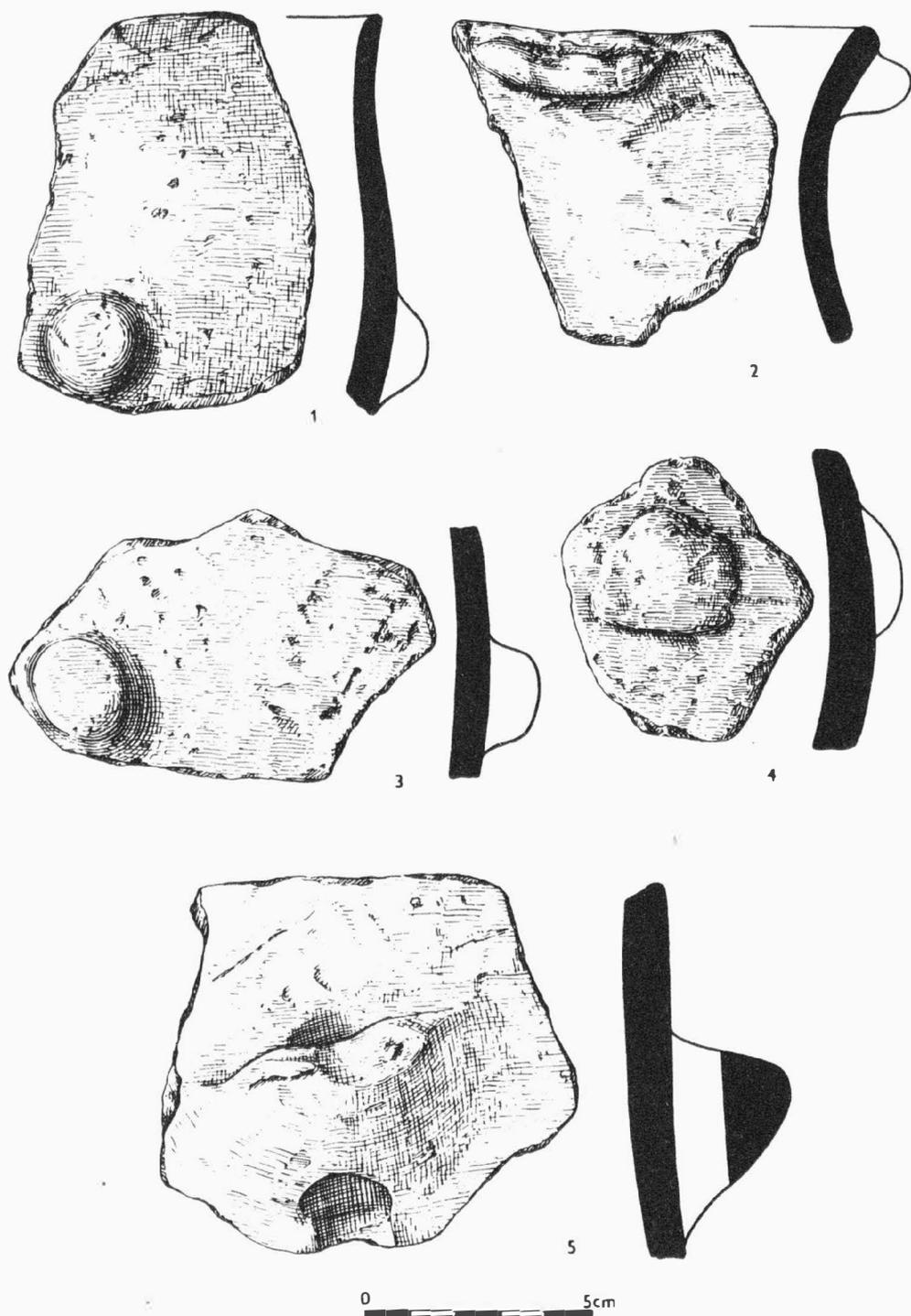
/ Bez. Brno-venkov und Vyřkov/

Miloř Čiřmář, Martin Geisler, Zdenka Himmelová, Ivo Rakovský, A Ú ČSAV Brno
/Abb. 30-32, Taf. 4-6/

Die archäologischen Grabungen auf dem Autobahnbau waren im vergangenen Jahre die zweitgrösste

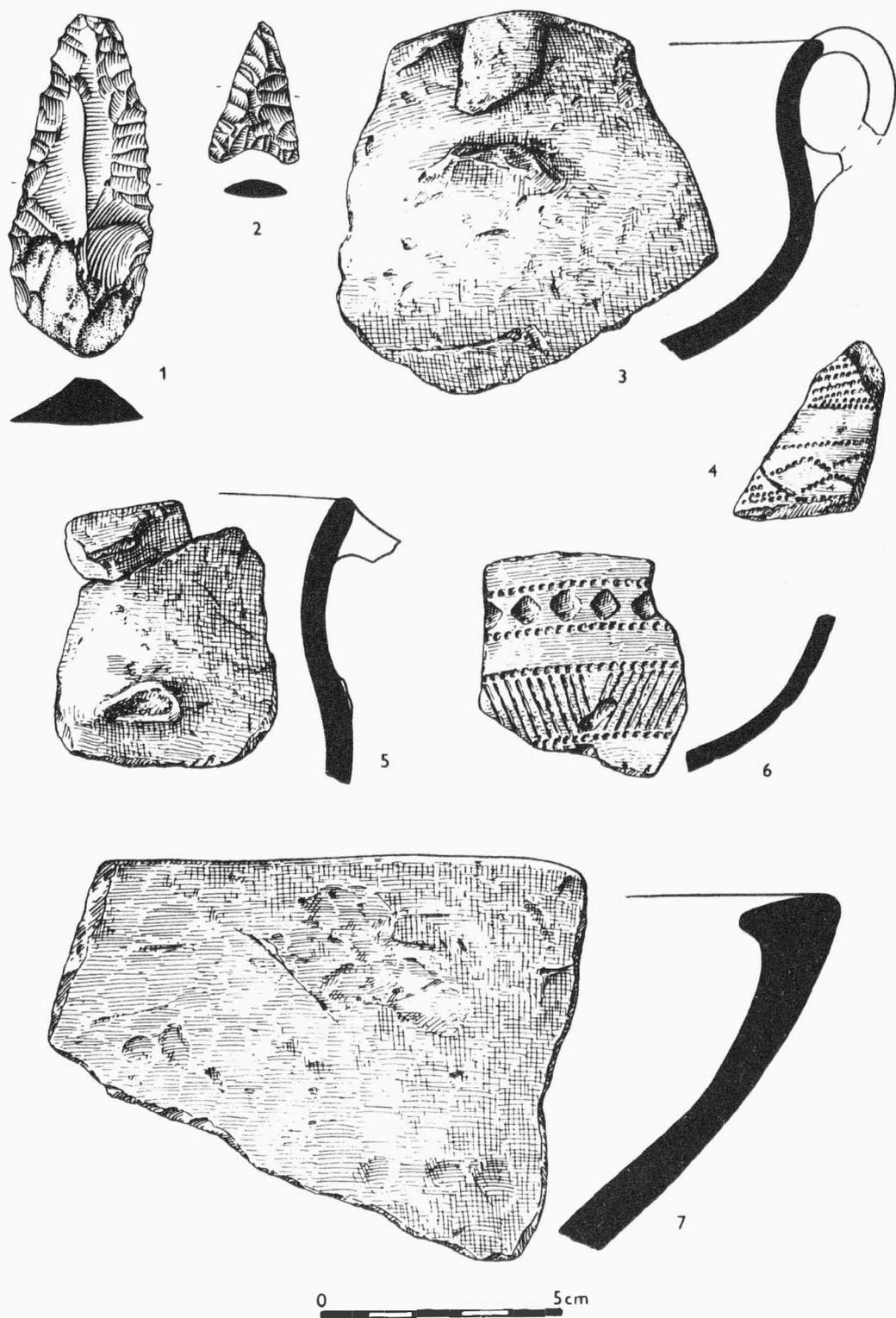


Tab. 3
Mušov /okr. Břeclav/. 1 chata z doby římské; 2 pravděpodobně hrob z doby římské. - 1 Hütte aus der
römischen Kaiserzeit; 2 vermutlich Grab aus der römischen Kaiserzeit.

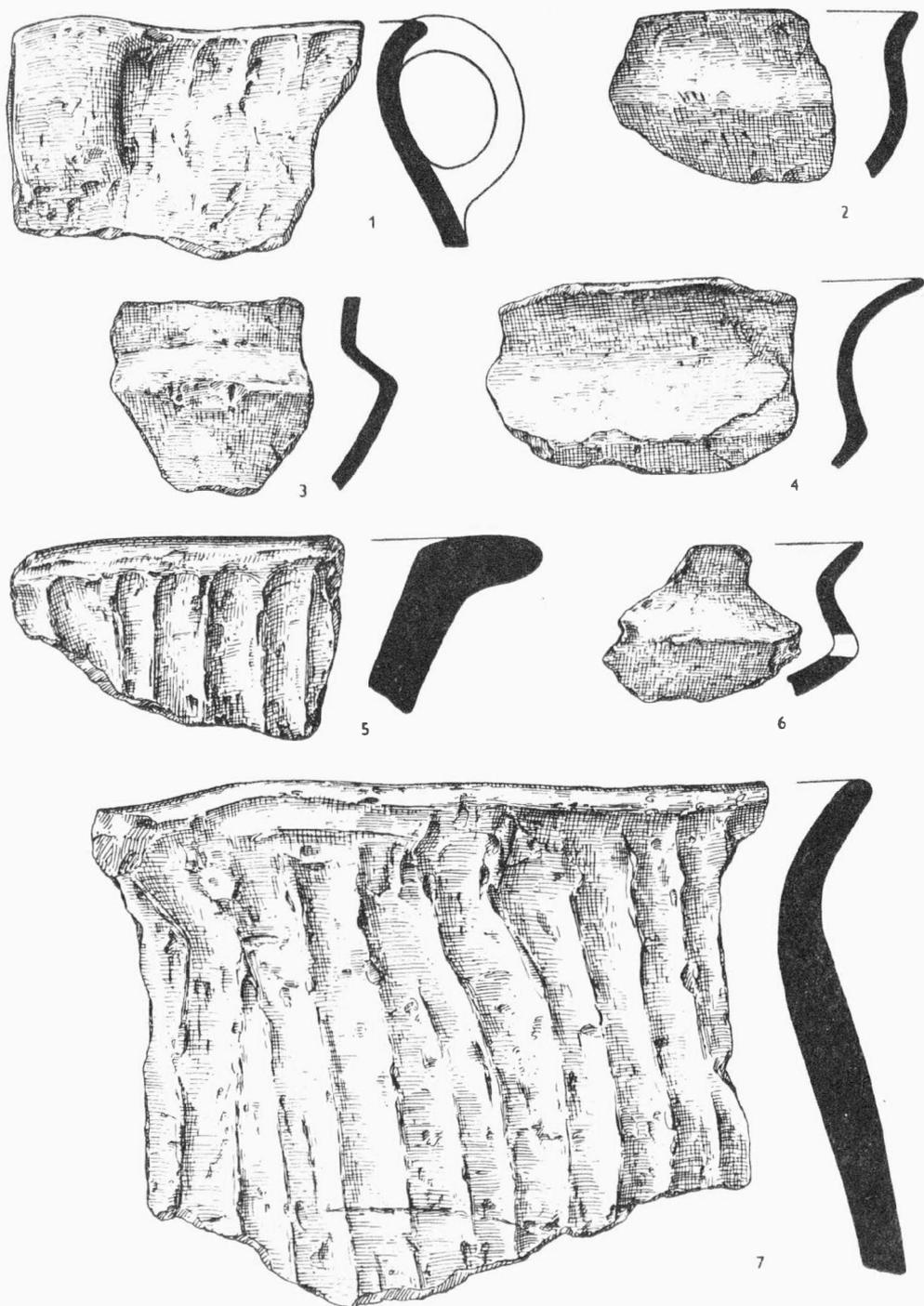


Obr. 24

Milovice /okr. Břeclav/, Trať "Písky". Výběr materiálu kultury s moravskou malovanou keramikou a kultury zvoncovitých pohárů. - Flur "Písky". Materialauswahl der Kultur mit mährischer bemalter Keramik und der Glockenbecherkultur.

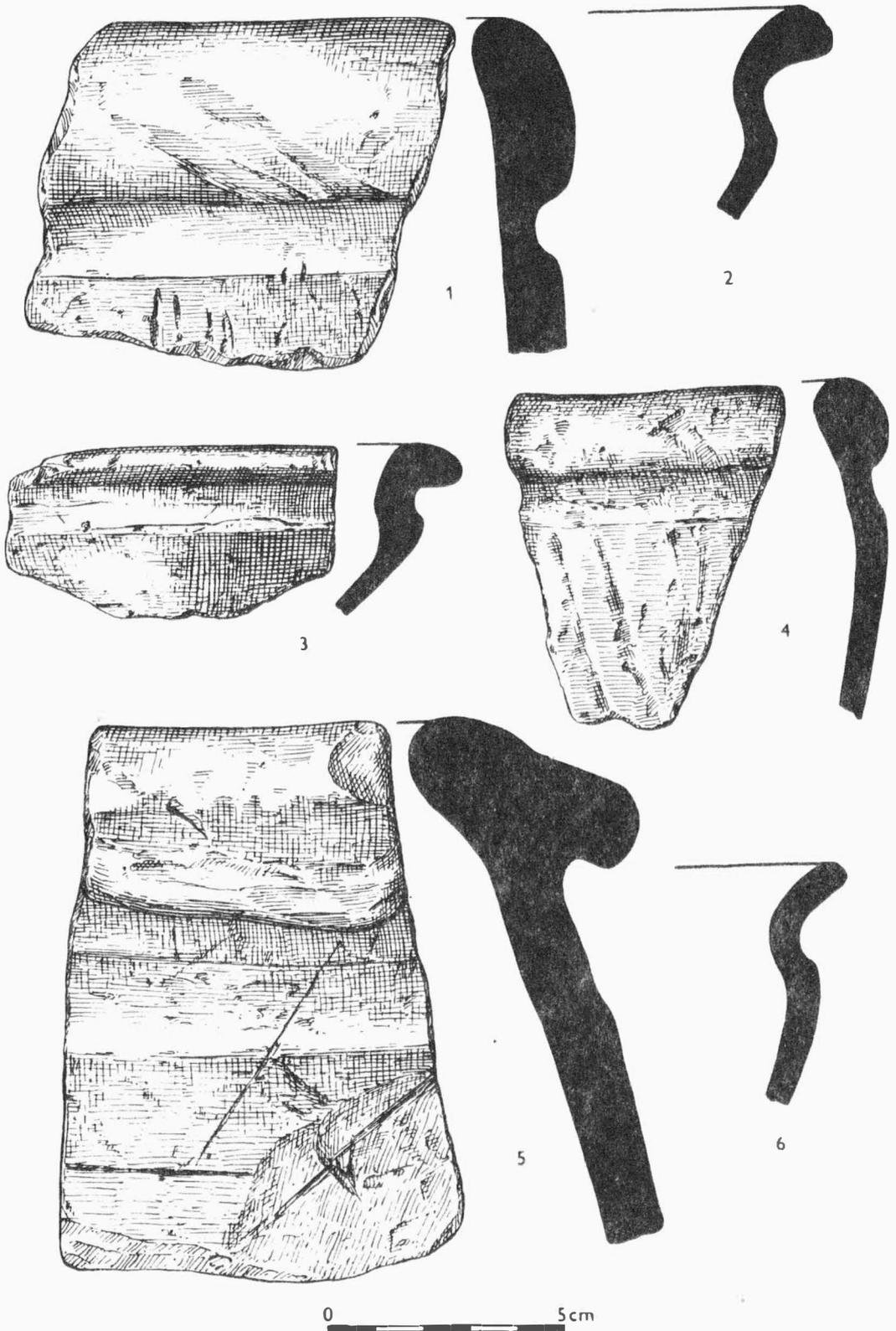


Obr. 25
 Milovice /okr. Břeclav/. Trať "Písky". Výběr materiálu kultury zvencovitých pohárů. - Flur "Písky".
 Materialauswahl der Glockenbecherkultur.



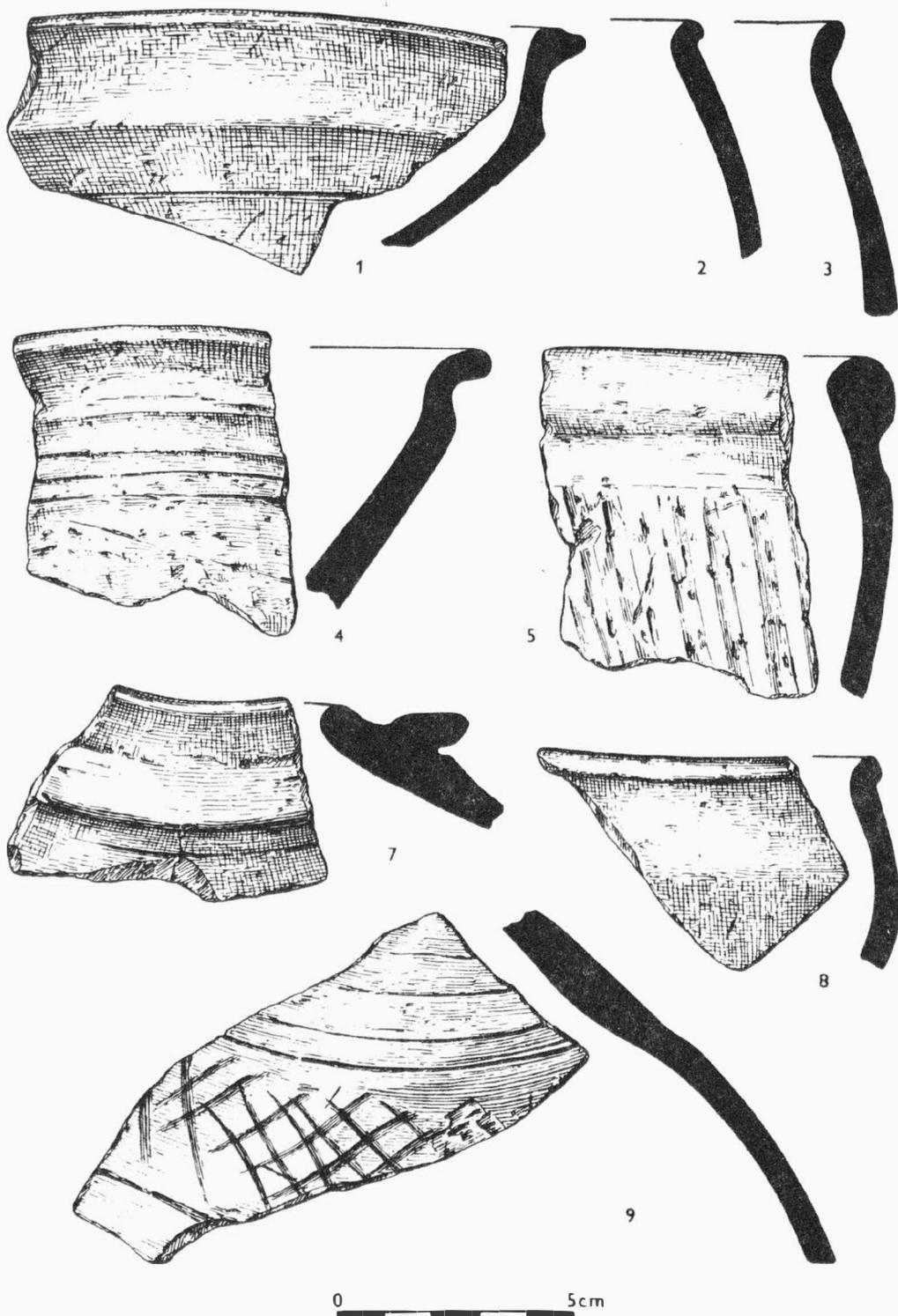
Obr. 26

Milovice / okr. Břeclav/. Trať "Písky". Výběr materiálu z mladší doby bronzové. - Flur "Písky". Materialauswahl aus der jüngeren Bronzezeit.



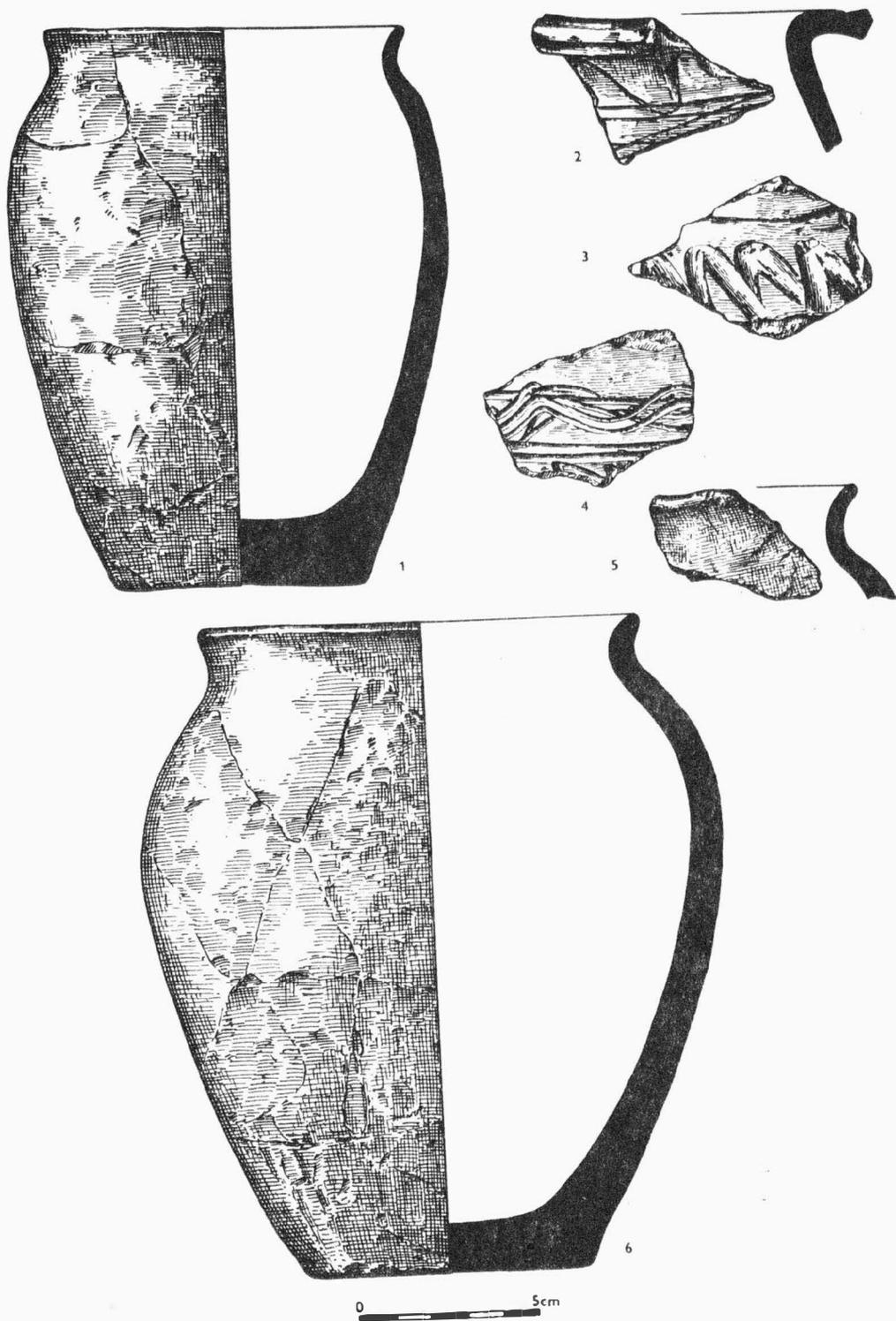
Obr. 27

Milovice /okr. Břeclav/. Trať "Písky". Výběr materiálu z pozdní doby laténské. - Flur "Písky".
 Materialauswahl aus der späten Latènezeit.



Obr. 28

Milovice /okr. Břeclav/. Trať "Písky". Výběr materiálu z pozdní doby laténské. - Flur "Písky". - Materialauswahl aus der späten Latènezeit.



Obr. 29

Milovice /okr. Břeclav/. Výběr materiálu pražského typu a ze střední doby hradištní. - Materialauswahl des Prager Typus und aus der mittleren Burgwallzeit.



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1980

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulík
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhový
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: A. Malinková
Na titulním listě: stříbrná mince z mladohradištního hrobu v Mušově
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov, provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejně